

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit GOTT redende Glaube, mit allerley Anliegen, Zu Hause, in der Kirche, beym Beruff, auf der Reise und vorm Sterbe-Bette, Oder andächtige ...

Grißbach, Michael Gottlieb

Eisenach, 1744

VD18 90822749

Am Festtage der Verkündigung Mariä.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205607

daß derselbe Geist uns regiere, geleite und führe, laß in uns aufgehen den Glanz deiner Herrlichkeit, daß wir dich erkennen für den Heyland, den Gott bereitet hat für alle Völker und verordnet, daß durch dich den Menschen wider Sünde, Tod und Teufel geholfen werden soll, der du bist das Licht, so uns armen Heyden erschienen ist, und der Preis und Ehr deines Volcks Israel, das ist, aller die im Geist und Glauben Israel nachfolgen. Hilff uns, daß wir den Tod nicht sehen, noch von dieser Welt abscheiden, ehe wir zuvor zu deinem Erkänntniß kommen, dich durch den Glauben gesehen, und durch den Heiligen Geist in unsern Herzen eine Antwort empfangen haben, und vergewissert seyn, daß du seyst unser Heil und Licht, und wir im Frieden hinfahren aus diesem Jammerthal in dein Reich, da du mit dem Vater und Heiligen Geist wirfst seyn unsere allgemeine Bönne und Freude, Preis und Ehre in alle Ewigkeit, Amen.
Am Festtage der Verkündigung Mariä.

Du hochgelobter Gottes Sohn, Jesu Christe, du getreuer Liebhaber des menschlichen Geschlechts, wie können wir deine grosse Liebe und Keuschelikeit geringsam preisen, daß du unser Fleisch und Blut an dich genommen, und unser Bruder worden bist, dadurch uns alle so hoch ge-

lehret, daß wir durch dich Gottes Kinder und Geschlecht worden sind. Ach wie hast du höchster und mächtigster Herr, dir vermählet unsre niedrige, schwache und elende menschliche Natur! wie hast du dieselbe so hoch erhöht, daß du sie in die Einigkeit deiner göttlichen Person auf und angenommen, ja auf den Thron der allerheiligsten Drey-Einigkeit gebracht hast. Unsere menschliche Natur war gang verderbet durch die Sünde; aber wie ist sie nun in dir so herrlich worden und gereinigt! Sie war verflucht, aber wie ist sie in dir so hoch gesegnet worden, du Gesegneter des Herrn, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet worden! Die menschliche Natur war durch die Sünde von Gott abgerissen, siehe! wie ist sie in dir mit Gott wieder so genau vereinigt! Sie war vom Satan geschändet, wie ist sie aber in dir wieder so hoch geehret! Sie war unter Gottes Zorn, aber in dir ist sie nun wieder gang versöhnet. Ach wie kan jezo Gott mit uns zürnen, wie kan er uns feind seyn, so wir doch sein Fleisch und Blut seyn? Niemand hat ja jemahls sein eigen Fleisch gebasset, sondern er nehret es und pfleget sein. Wenn Gott uns feind wäre, so würde Gottes Sohn gewiß nicht Mensch worden seyn. Nun aber stehen wir mit Gott in der genauesten Verbündniß, und höchsten

böchst
Kind
schaff
Jesu
bist m
will i
nicht
Fleisch
da sol
herrsch
keit.
aussp
lob, G
saget
An
Danc
segt

Id
Ehr
hast
des h
sen, i
ligen
erän
cher
Wor
und
bet
Edl
ben,
daß
wir
was
schad
für
Gd
daß
und

höchsten